



Drachen mit Parole auf der Friedensdemo in Bonn 1981;  
Foto: Rudolf Zimmermann

## Petting statt Pershing

# Die Friedensbewegung in Cuxhaven 1981



100.000.000.000,00 Euro für die Rüstung, auf Pump. 300.000 statt 40.000 Soldaten in Bereitschaft. Die bisher neutralen Staaten Schweden und Finnland wollen in die Nato. Deutsche Soldaten in Litauen. Diese Liste könnte man/frau verlängern. Doch der Aufschrei ist bei den Grünen verhalten. Die Zeitenwende durch den Krieg Putins gegen die Ukraine ist auch bei den Grünen angekommen.

Das war mal anders. Eine der Wurzeln der Grünen war die Antikriegsbewegung gegen die atomare Aufrüstung durch Mittelstreckenraketen Anfang der 1980er Jahre, zusammen mit Teilen der SPD, der Gewerkschaften und kirchlichen Gruppen sowie den damals zahlreichen Parteien des linksradikalen Spektrums. Verhindert werden konnte die Stationierung der Pershing Mittelstreckenraketen (geeignet für Atomsprenköpfe) in Westeuropa nicht, der Bundestag stimmte 1983 zu. Auch die damalige Sowjetunion stationierte ihre SS20 im damaligen Ostblock.

In diesem Artikel soll über die Aktivitäten der Friedensbewegung vor rund 40 Jahren eingegangen werden, die Friedensdemo in Bonn im Oktober 1981, die Anti-Kriegs-Woche in Cuxhaven im November 1981 und den Friedensmarsch in Europa im Sommer 1981. Natürlich unter dem Schwerpunkt Cuxhaven.

### Friedensmarsch Kopenhagen – Paris im Sommer 1981

Unter der Losung „Für ein atomwaffenfreies West- und Osteuropa“ führte im Sommer 1981 der Friedensmarsch von Kopenhagen nach Paris. Am 2. Juli 1981 durchquerte dieser Friedensmarsch das Elbe-Weser-Dreieck, es ging an diesem Tag von der Fähre in Wischhafen nach Lamstedt. Dort wurde übernachtet.

Dutzende TeilnehmerInnen aus Stadt und Landkreis Cuxhaven reihten sich zumindest einen Tag in den Marsch ein.

*„Der Zug von ca. 500 Leuten setzt sich in Bewegung (von der Elbfähre in Wischhafen aus-HJK). Es werden Lieder wie „Shalom alechim“, „Frieden für alle“, „Die Gedanken sind frei“ gesungen ... Viele kleinere Kinder. Viele ältere Leute, die Stimmung ist frei, offen, heiter, strahlende Gesichter. Den Autofahrern wird zugewunken, Flugblätter verteilt ...*

*Rast, sieben Kilometer vor Hemmoor auf einer Wiese. Gesine schenkt Milch aus, die Leute relaxen, es wird ein Stück auf dem Dudelsack gespielt.... 17.00 Uhr Ankunft in Lamstedt. Die Bevölkerung schaut skeptisch und abwartend. Im Dorfgemeinschaftshaus gibt es kostenloses Kaffee, Milch und Erbsensuppe. ... Um 18.00 Uhr Ansprache des Landrates, recht peinlich, da nicht über Frieden, sondern über Äußerlichkeiten gesprochen wird. Vertreter der GEW begrüßt die Leute, sie haben die Unterbringung organisiert. Die „Grünen“ haben am Ortseingang ein Begrüßungstransparent aufgehängt, es soll als Geschenk den Marsch bis Paris begleiten. Eine Frauengruppe spielt recht eindringlich Stücke gegen Krieg, Aufrüstung und Atomwaffen ... Der Abschied fällt schwer...“*

*Zitate aus: Birgit + Brigitte: „Friedensmarsch 1981: Kopenhagen-Paris“; in: Cuxhavener Stadtzeitung Nr. 5*



Friedensdemo 1981 in Bonn  
Der Cuxhavener Block: zu erkennen (mit Lupe!) Clemens Bücken (1945-2020) und Elke Roskosch-Buntmeyer (mit Mütze)  
Foto: Rudolf Zimmermann

Buttons zur Friedensbewegung aus den 1980er Jahren (Sammlung Gisela Köhler)



## Friedensdemo in Bonn im Oktober 1981

Die nächste Großveranstaltung fand am 10. Oktober 1981, die Friedensdemonstration im Bonner Hofgarten stand unter dem Motto gegen die atomare Bedrohung gemeinsam vorgehen. An der Abschlusskundgebung im Hofgarten in Bonn, dem damaligen Regierungssitz der Bundesrepublik Deutschland, nahmen etwa 300.000 Menschen teil. Unter anderem wurde gegen den NATO-Doppelbeschluss protestiert, viele Demonstranten kamen aus dem Ausland oder von politischen Organisationen der damals so genannten Gastarbeiter, der Kurden und Spanier. Zu den Rednern zählten Heinrich Albertz, Heinrich Böll, Erhard Eppler, Petra Kelly und Coretta Scott King. Diese Aktion bildete den Auftakt zu den drei Großdemonstrationen der westdeutschen Friedensbewegung in den Jahren 1981 bis 1983 (Wikipedia, Stichwort Demo 1981 Zugriff am 27.06.2022) Aus Cuxhaven fuhren rund 200 Leute nach Bonn, mit eigenen Transparenten wie „Friedensinitiative Cuxhaven (mit Aufkleber: Atomkraft nein danke)“ und „BRD raus aus der Nato – Atomwaffenfreie Zone in Europa – BI Cuxhaven“. 140 fuhren dabei in den Bussen des Anti-Kriegs-Forums mit, 60 GenossInnen im Bus der örtlichen Jusos.

Die Verfasserin beeindruckte bei der Kundgebung vor allem: „Harry Belafonte mit seiner eindeutigen Ablehnung der Politik des Präsidenten der USA, Ronald Reagans, die Witwe Martin Luther Kings mit ihrem Eintreten für die Menschenrechte und der Sozialdemokrat Erhart Eppler mit seiner sachlichen und konstruktiven Rede zur Friedenssituation.“ Das Ganze ähnelte eher einem großen Volksfest, überall wurde gesungen, getanzt, gesprochen, Bekannte/GenossInnen gesichtet, gelacht, eine sehr friedvolle Demonstration, wobei sich die BonnerInnen doch sehr zurückhielten.

Nachts um drei am nächsten Sonntagmorgen trafen die Busse mit den Cuxhavenern wieder auf dem Marktplatz der Heimatstadt ein.

*Rote Eule* -Verfasser/in-: 10. Oktober in Bonn in: *Cuxhavener Stadtzeitung* Nr. 6 vom November 1981

Disziplinarische Folgen hatte die Teilnahme an der Friedensdemo in Bonn für zwei Soldaten des MFG 3 in Nordholz, die in Uniform daran teilnahmen. Sie wurden deswegen zu Geldstrafen von 200 bzw. 150 DM verurteilt. Der eine Soldat war von seinem Vorgesetzten im Fernsehen in einem Bericht über die Friedensdemo erkannt worden.

*Artikel: Soldaten, weil sie für den Frieden eintreten, bestraft; ohne Verfasser, Cuxhavener Stadtzeitung* Nr. 7



Friedensmarsch Kopenhagen – Paris im Sommer 1981: Teilnehmer aus Cuxhaven: Arbeitskreis Lehrer-Anwärter in der GEW; Plakat: „Stell dir vor, es gäbe Krieg und keiner ginge hin“  
Hinter dem Plakat links: Rolf Bräuer (später Fraktionsvorsitzender der Grünen im Kreistag vom Landkreis Peine und Bürgermeisterkandidat für die Grünen/Bündnis 90 in Ilsede) und Klaus Bengsch; irgendwo zwischen Wischhafen und Osten/Hemmoor (Foto: Wilhelm Heidsiek Verlag)

## Friedenswoche im November 1981

Im November 1981 folgte dann in Cuxhaven vom 7.11. bis 21.11. eine Friedenswoche mit einer Vielzahl von Veranstaltungen, vom Gottesdienst über Diskussionen bis zu einer Kundgebung in der Innenstadt. In dieser Zeit veranstaltete auch die evangelische Landeskirche eine Friedenswoche. Unklar ist, welche organisatorischen Zusammenhänge es hier gab. Jedenfalls koordinierte das Cuxhavener Anti-Kriegs-Forum neben den kirchlichen zahlreiche weitere Veranstaltungen und Kundgebungen.

Das Anti-Kriegs-Forum bestand aus 30-40 aktiven Leuten, von denen einige aus der Friedensgruppe „Ohne Rüstung leben“ kamen. Ihre Aktivitäten waren regelmäßige Infostände in der Nordersteinstraße, die Beteiligung an Demos (wie die oben besprochene Friedensdemo in Bonn) und eben die Organisation der Friedenswoche. Alle 14 Tage traf sich diese Gruppe mittwochs in wechselnden Räumen, die Stadtverwaltung Cuxhaven versuchte diese Treffen über die Raumfrage zu verhindern.

Artikel „Anti Kriegs Forum – was ist DAS eigentlich?“ in: Cuxhavener Stadtzeitung Nr. 6 vom November 1981

Gut besucht waren vor allem die Filmvorführung von Erich Maria Remarques Romanverfilmung „Im Westen nichts Neues“ über den 1. Weltkrieg mit rund 250 Besuchern und die Kundgebung in der Fußgängerzone mit rund 200 Teilnehmern. Beides waren eigene Veranstaltungen des Anti Kriegs Forum Cuxhaven. Am Brunnenplatz bei der Nordersteinstraße (heute Penzancer Platz) sprachen der Diakon und SPD-Ratsherr Konrad Geesmann (der auch lange Zeit in Cuxhaven die Kriegsdienstverweigerer beriet), der Gewerkschaftler Sven Beyersdorff und das Kreistagsmitglied der Grünen Sigrid Meier.

Am Volkstrauertag wurde dann noch neben dem offiziellen Kranz des „Heldengedenkens“ der Bundeswehr, der Marinekameradschaft und der örtlichen Politiker von SPD (Eilers) und CDU (Harten) ein Kranz niedergelegt mit der Inschrift: „Für die unschuldigen Opfer des nächsten Weltkrieges“.

Artikel: Norbert Thomas (1963-2011): Ermutigend – die ersten Cuxhavener Friedenswochen in: Cuxhavener Stadtzeitung Nr.7, vom Dezember 1981

Überregionales Aufsehen erregte eine Diskussionsveranstaltung der örtlichen Jusos mit dem Bundestagsabgeordneten Karl-Heinz Hansen in Groden. Hansen gehörte zu diesem Zeitpunkt zum linken Flügel der SPD. Gegen Hansen drohte ein Parteiausschluss. Hansen selbst, Jahrgang 1927, war noch als Jugendlicher 1943 zur Wehrmacht gezogen worden und geriet in Kriegsgefangenschaft, aus der er erst 1946 zurückkehrte. Er war Gegner des NATO-Doppelbeschlusses, stimmte auch im Bundestag dagegen (und damit gegen seine eigene Partei) und äußerte die Meinung, seine SPDgeführte Regierung führe eine Art Geheimdiplomatie gegen das eigene Volk in dieser Sache.

Der Kreisverband Cuxhaven der SPD verbot diese Veranstaltung, welche die Jusos trotzdem durchführten. 20 anwesende Sozialdemokraten aus Cuxhaven erklärten ihre Unterstützung für die Jusos, falls gegen die örtlichen Jusos ebenfalls der Parteiausschluss erfolgen sollte. Die Ausschlussandrohung richtete sich vor allem an den Vorsitzenden der Kreis-Jusos, Arnd Lankenau aus Nordholz, und den Vorsitzenden des Juso-Stadtverbandes Karl-Wilhelm Schmeelcke.

Das Verfahren gegen die örtlichen widerständigen Sozialdemokraten erfolgte nicht (Mündliche Mitteilung von Lothar Fanslau, damals Mitglied im SPD-Kreisvorstand), Hansen hingegen wurde ausgeschlossen, in den 1990er Jahren unterstützte Hansen dann die PDS, die Vorgängerpartei der „Linken“.

Artikel: Michael Glenz: „Hansen in Cuxhaven“, in Cuxhavener Stadtzeitung Nr. 7, Dezember 1981



Interessant ist auch die Berichterstattung in der damaligen alleinigen bürgerlichen Tageszeitung von Cuxhaven, den Cuxhavener Nachrichten.

Ausführlich wurde hier auf den Konflikt zwischen Juso und SPD bei der oben genannten Veranstaltung mit SPD-MdB Karl-Heinz Hansen aus Köln eingegangen. Hansen äußerte zu Beginn der Veranstaltung: „Ich hatte im kühlen Norden einiges erwartet. Ich hatte aber nicht damit gerechnet, dass der Empfang von einer solchen sibirischen Kälte sein würde.“

CN vom 21.11.81

Hansen, dem der SPD-Parteivorstand ein Auftrittsverbot und Redeverbot verhängt hatte, äußerte die Meinung: „Breschnew (– der damalige sowjetrussische Präsident und Generalsekretär der KPdSU-HJK) ist wirklich

Teile des Cuxhavener Blocks (rechts im Bild) Zu erkennen (wieder mit Lupe u.a.) unter der Sonne: Stefan Brüning  
Foto: Rudolf Zimmermann

zur Abrüstung entschlossen, dazu würden ihn nicht zuletzt die Defizite im Zivilbereich zwingen.“

CN vom 21.11.81 – Artikel: Neue Vorschläge von Reagan zur Abrüstung seien nur Propaganda Manöver.

Die auf Kreisebene vom SPD-Vorstand missbilligte Veranstaltung der Jusos (mit 10:1 Stimmen) führte zu diversen Aktivitäten vom MdB und SPD-Kreisvorsitzenden Eickmeyer aus Lüdingworth, etwa zu einem Schreiben an den Wirt der Gaststätte „Zur Erholung“ in der Papenstraße (Gebäude existiert heute nicht mehr, Gaststätte brannte ab) mit der Bemerkung, dass der SPD-Kreisverband für Schäden aus Zwischenfällen nicht aufkommen würde, dies sei keine SPD-Veranstaltung. Vielleicht zeigte Eickmeyer hier sein wahres Gesicht. Sozialisiert war er in der NS-Zeit, Mitglied der NSDAP (1943 eingetreten) und als Kriegsfreiwilliger Soldat in der Fallschirm-Panzer-Division 1 – Hermann Göring. Dies war eine Eliteeinheit der Luftwaffe, die allein nach der von der Bundesregierung ins Leben gerufenen Historikerkommission „Atlas der nazistischen und faschistischen Massaker in Italien“ für die Ermordung von rund 1500 Frauen, Männer und Kinder als Vergeltung für Anschläge von Partisanen verantwortlich gemacht wird.

Historiker Carlo Gentile laut Wikipedia Eintrag zur Fallschirm-Panzer-Division 1 – Zugriff 30.6.2022.

Eickmeyer war damit der typische Vertreter einer Vätergeneration, die für viele aktive Leute der Friedensbewegung Motivation war für ihre politische Tätigkeit, weil diese ihre Vergangenheit nicht benannten und ihre Verbrechen verschwiegen. Zur Ehrenrettung der SPD muss man sagen, dass Eickmeyer 1986 aus der SPD austrat.



Andere Veranstaltungen der linken oder sich als links verstehenden Gruppen wie die Protestversammlung in der Nordsteinstraße wurden in den Cuxhavener Nachrichten nicht erwähnt, immerhin 200

Teilnehmer waren bei dieser Versammlung dabei gewesen. Andere Veranstaltungen wurden nur angekündigt, etwa das Theater A.N.T.I.S. aus Österreich, mit einer kurzen Notiz (CN vom 19.11.81) oder die Absage des Friedensfestes in der Hermann-Allmers-Halle am Ende der Friedenswochen (CN 17.11.81). Hier fand zum selben angekündigten Zeitpunkt kurzfristig nämlich eine Roller-Disco vom Veranstalter „Radio Helgoland“ statt, Zufall oder Absicht?

Die Veranstaltungen der evangelischen Kirche oder von terre des hommes wurden durchaus von Redakteurinnen besucht und besprochen, etwa die Veranstaltung „Den Rüstungswahnsinn beenden“ (CN-Artikel vom 17.11.81) oder die Veranstaltung in der Emmaus-Gemeinde unter der Leitung von Pastor Siegfried Bochow: „Abschreckung ist keine Garantie für Frieden“ mit dem Dozenten Oberstleutnant Walter Schilling von der Führungsakademie der Bundeswehr.



DemonstrantInnen aus Cuxhaven: Volker Demuth, Gisela und Ulli Köhler (von links)  
Foto: Rudolf Zimmermann



Logo des Anti-Kriegs-Forum Cuxhaven (Unterlagen Elke Roskosch-Buntemeyer)

### Fazit:

Manche Forderungen der Friedensbewegung in den 1980er Jahren können nur aus dem damaligen Kontext verstanden werden, etwa „Petting statt Pershing“ oder die politische Lust der Jusos, sich mit den rechten Politikern der eigenen Partei mehr auseinanderzusetzen als mit der CDU. Nicht verschwiegen werden darf auch, dass es in der damaligen Bundesrepublik zahlreiche militante Aktionen der Alternativszene gab, die zum Teil bürgerkriegsähnlich verliefen. Fast parallel zur friedlichen Großdemo in Bonn liefen die teils gewaltsamen Demonstrationen gegen die Startbahn West in Frankfurt. Erwähnt werden sollte auch die TAZ – Sammelaktion „Waffen für El Salvador“, die 1981 in der BRD begann und fast 5 Millionen DM Spenden für die linke Guerilla-Bewegung erbrachte.

Hans-Jürgen Kahle

Wer noch örtliche Unterlagen oder Flugblätter zum Thema „Friedensbewegung“ hat, bitte melden:  
Tel: (0 47 21) 5 25 90  
Mehr Heimatbücher:  
[www.wilhelm-heidsiek-verlag.de](http://www.wilhelm-heidsiek-verlag.de)